

UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt und wird von uns so angenommen, wie es ist. Es soll sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und mit seinen Interessen und Wünschen frei entfalten können.

Dabei legen wir besonders großen Wert auf ein vorbildliches und partnerschaftliches Verhalten, bauen auf verlässliche Beziehungen und achten auf gemeinsame Vereinbarungen und Absprachen. Eine christliche Werthaltung unserer Mitarbeiterinnen unterstützt und fördert die individuelle und soziale Entwicklung, orientiert sich an den Stärken und fördert die Selbstständigkeit eines jeden Kindes. So lernt es Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.

Die Inhalte unserer pädagogischen Arbeit richten sich nach den Interessen und Wünschen der Kinder, christlichen Festen, aktuellen Anlässen und den Jahreszeiten. Dabei achten wir auf eine geborgene Atmosphäre, die zum Spielen und Lernen anregt und immer wieder neue und spannende Impulse setzt.

Bildungsangebote differenzieren wir nach Alter und Entwicklung. Dabei beteiligen wir die Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend.

Durch fehlerfreundliche Lernbedingungen unterstützen wir die Lernfreude der Kinder und sehen diese als individuelle und kompetente Akteure.

UNSER BILD VOM KIND

Jedes einzelne Kind...

- ist eine eigenständige Persönlichkeit, hat eigene Bedürfnisse und individuelle Lebensverhältnisse.
- will lernen und ist dabei ein Selbstgestalter seiner Entwicklung, das sich an seinen Vorbildern orientiert.
- erforscht eigenständig seine sachliche und soziale Welt und hat dabei seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus.
- erhält die gleiche Chance auf Aufmerksamkeit und Unterstützung unserer Fachkräfte.
- ob Mädchen oder Junge, kann seine eigene Geschlechtsidentität entwickeln, ohne durch stereotype Sichtweisen und Zuschreibungen in seinen Erfahrungen eingeschränkt zu werden.
- kann durch altersangemessene Beteiligung an Entscheidungen demokratische Verhaltensweisen kennenlernen.
- egal welcher nationaler Herkunft oder sozialer Schicht erfährt Toleranz, Solidarität und Anerkennung.

Wenn ein Kind **KRITISIERT** wird, lernt es zu **VERURTEILEN**.

Wenn ein Kind **ANGEFEINDET** wird, lernt es zu **KÄMPFEN**.

Wenn ein Kind **VERSPOTTET** wird, lernt es **SCHÜCHTERN** zu sein.

Wenn ein Kind **BESCHÄMT** wird, lernt es sich **SCHULDIG** zu fühlen.

Wenn ein Kind **VERSTANDEN** und **TOLERIERT** wird, lernt es **GEDULDIG** zu sein.

Wenn ein Kind **ERMUTIGT** wird, lernt es **SICH SELBST ZU VERTRAUEN**.

Wenn ein Kind **GELOBT** wird, lernt es **SICH SELBST ZU SCHÄTZEN**.

Wenn ein Kind **GERECHT BEHANDELT** wird, lernt es **GERECHT ZU SEIN**.

Wenn ein Kind **GEBORGEN LEBT**, lernt es **VERTRAUEN**.

Wenn ein Kind **ANERKANNT** wird, lernt es **SICH SELBST ZU MÖGEN**.

Wenn ein Kind **IN FREUNDSCHAFT ANGENOMMEN** wird, lernt es **IN DER WELT LIEBE ZU FINDEN**.

Text über dem Eingang einer tibetischen Schule

PARTIZIPATION

Kinder haben Rechte! ... auf eigene Meinung und Beteiligung.

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv auf die Gestaltung seiner Umwelt Einfluss zu nehmen. So erfahren sich die Kinder als wichtigen Teil der Gemeinschaft und lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Durch kindliche Formen der Mitbestimmung wird demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag unseres Kindergartens gelebt. Die Kinder erleben sich dabei als selbst wirksam und lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Meinungen anderer zu akzeptieren.

Partizipation ist ein Schwerpunkt unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Es ist ein sich ständig verändernder Prozess, an dem wir stets weiterarbeiten und uns weiterentwickeln.

Definition: Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

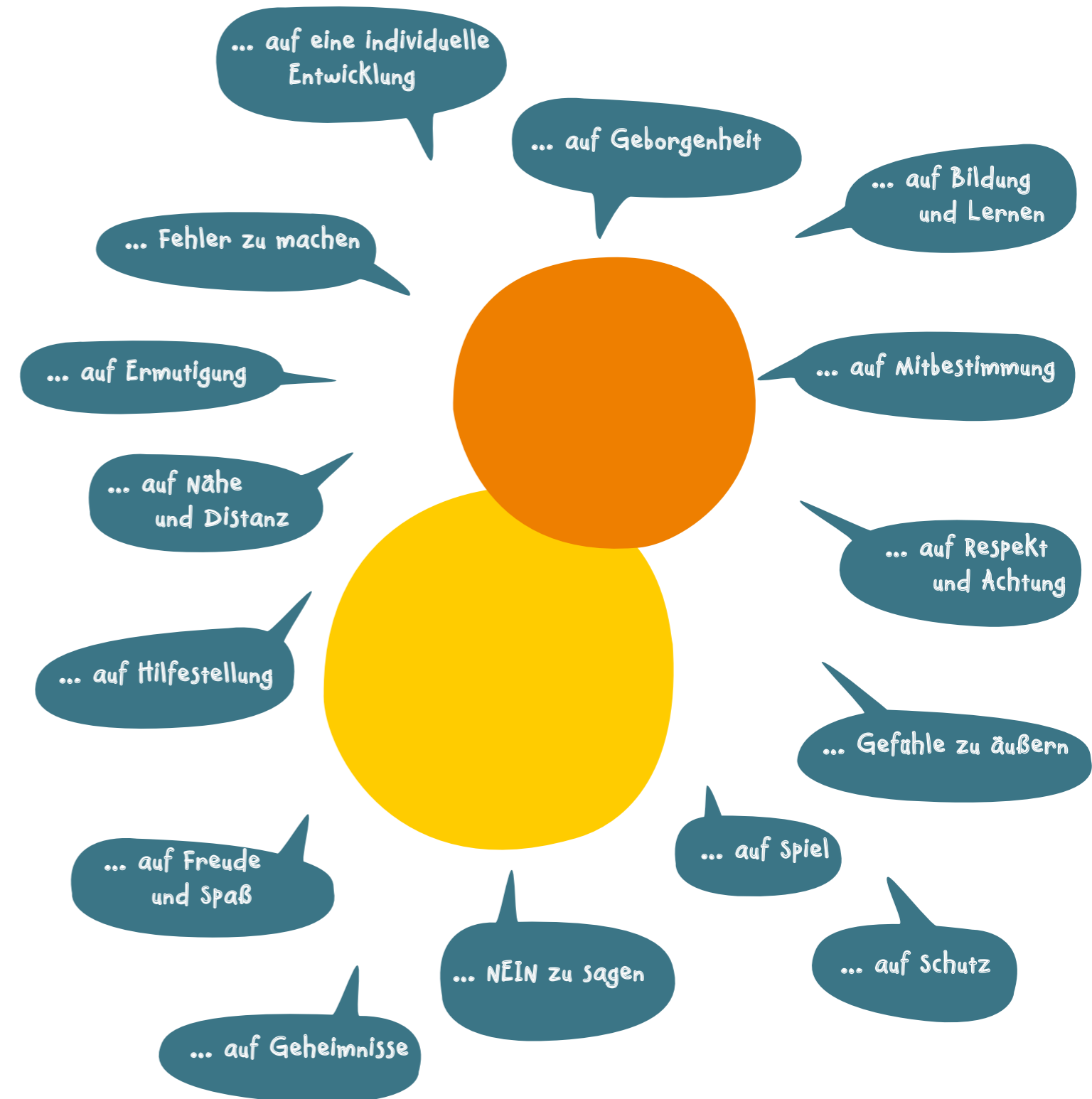
(Richard Schröder, zitiert nach : Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008, S. 16)

Was es bedeutet, Kind zu sein

„Es ist nicht leicht, Kind zu sein. Es ist schwer, ungeheuer schwer. Was bedeutet es, Kind zu sein? Es bedeutet, dass man ins Bett gehen muss, aufstehen, sich anziehen, essen, Zähne und Nase putzen muss, wenn es den Großen passt, nicht wenn man es möchte. Es bedeutet ferner, dass man, ohne zu klagen, die ganz persönlichen Ansichten eines x-beliebigen Erwachsenen über sein Aussehen, seinen Gesundheitszustand, seine Kleidungsstücke und Zukunftsaussichten anhören muss. Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn man anfinge, die Großen in dieser Art zu behandeln.“

(Astrid Lindgren, Leserbrief an die Zeitung „Dagens Nyheter“)

Alle Kinder unserer Einrichtung haben das gleiche Recht...



UNSER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG

Ausgangspunkt der Erarbeitung und Weiterentwicklung unseres Konzeptes ist der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder. Dieser ist der Maßstab für die Prozessqualität unserer pädagogischen Arbeit und konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag.

Die im Orientierungsplan genannten Bildungsziele bilden somit die Grundlage unserer Planung. Sie sind verschiedenen Lernbereichen zugeordnet, das Lernen erfolgt in mehreren Lernbereichen immer zeitgleich.

Im Folgenden sind die einzelnen Lernbereiche mit unserer methodischen Umsetzung aufgeführt. Diese sind für unseren Kindergartenbereich zutreffend und finden in kleinkindgerechter Form bereits in der Krippe statt.

Als Lernform steht das Spiel im Vordergrund und ist unsere übergeordnete Methode zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Jedes Kind muss spielen.... Aber warum denn eigentlich?

Im Alter von 0 bis 6 Jahren kommt dem Spiel der Kinder die Schlüsselrolle beim Lernen und bei der emotionalen Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu.

Im Spiel setzen sich Kinder aus eigenem Antrieb aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Es bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung:

- Kinder entwickeln im Spiel Ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie lernen ihre eigenen Stärken, Fähigkeiten und Grenzen kennen. In der geschützten Ebene des Spiels erwerben Kinder in zwischenmenschlichen Beziehungen Kompetenzen im sozialen und sprachlichen Bereich. Durch diese werden Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und das Aushandeln von Regeln geschult.
- Kinder erweitern im Spiel Schritt für Schritt ihr Basiswissen und lernen die Welt, in der sie leben immer besser kennen. Durch das Ausprobieren und Experimentieren mit Materialien und Gegenständen und deren Funktionsweisen, sowie dem Erlernen neuer Begriffe wird die Alltagskompetenz gestärkt. Kinder widmen sich bevorzugt Themen, die mit alltäglichen Erlebnissen zu tun haben. Erlebnisse beim Arzt, Erfahrungen beim Einkauf oder Familienbeziehungen werden im Spiel rekonstruiert, und das Kind setzt sich ohne Angst und Irrtum mit Rollen auseinander.
- Im Spiel erwerben Kinder eine Vielzahl an elementaren Voraussetzungen für ihre weitere Bildungslaufbahn, wie Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit. Beim Bauen oder Konstruieren ist z.B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Sortieren oder Kaufladenspielen mathematische Fähigkeiten. Regelspiele fordern ein hohes Maß an Frustrationstoleranz, sowie Anstrengungsbereitschaft.

Freispiel

Uns ist es sehr wichtig, den Kindern genügend Zeit für das freie Spiel einzuräumen. Dieses bietet den Kindern die Möglichkeit, selbstständig zu entscheiden, mit welchen Spielpartnern, an welchem Ort und mit welchen Materialien sie spielen möchten.

Es gibt im Freispiel täglich Situationen, in denen pädagogisches Handeln durch die Erzieherin notwendig wird. Unsere Aufgabe ist es dabei, durch gezielte Anregungen (Spielmaterialien, -ideen) neue Impulse zu geben, bei der Bewältigung von Konflikten zu helfen und die Kinder zu beobachten und ggf. in das Geschehen zu integrieren.

Natürlich müssen auch im Freispiel bestimmte Absprachen eingehalten werden, die für jedes menschliche Zusammenleben notwendig sind, z.B. alles was einem anderen wehtut, ist verboten!

Die Erzieherin ist im Freispiel einerseits Spielpartnerin für die Kinder, andererseits bieten sich ihr gerade hier viele Möglichkeiten, das Verhalten einzelner Kinder intensiv zu beobachten, um ihre Bedürfnisse, ihren Entwicklungsstand und eventuell vorhandene Probleme zu erkennen.

Wir geben den Kindern Hilfen und Anregungen, wenn es nötig erscheint und wenn es die Kinder wünschen, halten uns aber möglichst zurück, um den Kindern genügend Zeit und Raum für eigenverantwortliches Tun zu gewähren.

Für uns gilt:

**„So viel Freiraum wie möglich,
soviel Grenzen wie nötig.“**

LERNBEREICHE:

Religiöse Bildung und Erziehung

Unser Evangelischer Kindergarten ist Teil der Lebenswelt unserer Kinder und bringt Familie und Kirchengemeinde zusammen. Deshalb erleben die Kinder in unserer Einrichtung das ganze Jahr Kirche „hautnah“.

Besonders wichtig ist uns, ihnen ein gutes Vorbild zu sein, wenn wir Ihnen im Alltag mit Wertschätzung begegnen und Ihnen eine Umgebung schaffen, in der sie sich geborgen fühlen. Die Kinder erfahren bei uns christliche Werte wie Nächstenliebe, Toleranz und Rücksichtnahme. Um den Kindern eine Orientierung zu geben, sind christliche Rituale und Symbole ein täglicher Bestandteil unserer Arbeit. Das Kirchenjahr bietet eine wiederkehrende Struktur, an der sich unsere Kinder orientieren und den Jahresrhythmus bewusst erleben.

Erntedank, Sankt Martin, Advent, Weihnachten, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten haben einen festen Platz im Kindergartenjahr.

ABER WAS FEIERN WIR ÜBERHAUPT AN DIESEN TAGEN?

Diese inhaltlichen Auseinandersetzungen brauchen Platz, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen.

Natur und Lebenswelt

Wir nehmen unsere Erde als Gottes Geschenk und Schöpfung an, in der jedes Lebewesen und jede Pflanze seinen Platz hat. Damit Kinder mit unseren natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen lernen, ist es uns deshalb besonders wichtig, diese wertzuschätzen und zu achten.

Dabei sehen wir Kinder als Entdecker, die zum Beobachten, Untersuchen und Hinterfragen ermutigt werden, um das bereits vorhandene Wissen mit eigenen, neuen Erfahrungen zu verknüpfen. Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum selbstständigen Experimentieren mit Gewichten, Mengen, stofflicher Beschaffenheit und anderen Eigenschaften der Dinge und sind stets darauf bedacht, die kindliche Umgebung anregend zu gestalten. Die Kinder werden angeregt, auf Fragen eigene Lösungsmöglichkeiten und Antworten zu finden.

Die Begegnung mit der Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen im Umfeld des Kindergartens erweitern und bereichern den Erfahrungsschatz der Kinder. Zum Erwerb von Weltwissen, Forschergeist und lebenspraktischen Kompetenzen eignen sich daher wunderbar Ausflüge in unsere umliegende Natur. Die Eindrücke, die Kinder aus Begegnungen mit Pflanzen und Tieren mitnehmen, sprechen sowohl die Sinne, als auch die Emotionen der Kinder an.

Umweltbildung im Elementarbereich gründet in der Liebe zur Bewunderung der Natur, denn was man liebt, wird man auch schützen.

Kognitive Fähigkeiten

Der Begriff der Kognition hat seinen Ursprung im Lateinischen: „cognoscere – erkennen, kennenlernen“ und entspricht der Fähigkeit, Neues zu lernen, Probleme zu erkennen - zu analysieren und entsprechend zu lösen, Entscheidungen zu treffen und Pläne zu entwerfen, sowie die daraus resultierenden Folgen zu vermuten (Hypothesenbildung). Es umfasst also die Fähigkeit, sich in seiner Umwelt zu orientieren und sich dieser anzupassen.

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder beim Spiel und bei allen weiteren Formen handelnder Auseinandersetzungen mit Menschen und Dingen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmungen ihre kognitiven Fähigkeiten aus. Wichtig dabei ist, die Eigeninitiative der Kinder zuzulassen und zu unterstützen, so dass die Gestaltung des Lernprozesses ergebnisoffen verläuft und das Kind ohne Zeitdruck seinen eigenen Lernrhythmus bestimmt.

Beim Erlernen von Liedern und Reimen oder Geschichten erzählen und erfinden, trainieren die Kinder ihr Gedächtnis. Durch Spiele wie z.B. Memory wird die Merkfähigkeit gefördert. Ziel ist es, Tätigkeiten altersentsprechend eine Weile lang durchzuhalten, und sich auf Aufgaben konzentrieren zu können. Durch einen wertschätzenden Umgang mit Misserfolgen und einen ermutigenden und unterstützenden Umgang unserer pädagogischen Fachkräfte können Kinder aus Fehlern lernen und aus Erfolgen Schlüsse ziehen.

Wir bieten den Kindern für eine ganzheitliche Entwicklung viele Gelegenheiten einer differenzierten Wahrnehmung, um sich die kindliche Welt mit allen Sinnen zu erschließen.



Emotionale und soziale Kompetenzen

Der Alltag der Kinder im Kindergarten ist geprägt von sozialen Situationen.

Im täglichen Miteinander lernen Kinder so z.B. zu helfen, sich zu streiten, nachzugeben oder sich durchzusetzen, Kompromisse zu schließen, sich abzuwechseln und Spielpartner zu suchen.

Die sozial-emotionale Entwicklung findet hierbei immer auf zwei Ebenen statt, der eigenen Persönlichkeit, und der Ebene des sozialen Lernens, welche in einem wechselseitigen Verhältnis stehen. So nehmen Kinder im Kontakt untereinander sich und die eigenen Bedürfnisse wahr und lernen nicht nur ihre Gefühle auszudrücken, sondern auch soziale Verhaltensweisen. Zum Beispiel über das Aushandeln sozialer Regeln, den Ausdruck starker Gefühle, Rücksicht zu nehmen, anderen gleiche Rechte zuzugestehen, Freundschaften zu schließen oder sich zu verlieben.

Enge Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften, sowie zu anderen Kindern vermitteln dem Kind Sicherheit und lassen es verlässliche Bindungen erfahren:

„Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“

Für jedes Kind ist die Übernahme der Geschlechterrolle als Junge oder Mädchen von zentraler Bedeutung. Wir unterstützen in diesem Prozess das Selbstwertgefühl der Kinder, indem wir die Entwicklung eines positiven Körpergefühls stärken und vermeiden gleichzeitig einengende Geschlechterstereotypen.



Mathematische Bildung

Kinder befassen sich täglich mit mathematischen Inhalten. Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit, Regelmäßigkeiten und Strukturen erfahren.

Die Art und Weise, wie wir Kinder für mathematische Inhalte sensibilisieren, prägt ganz entscheidend die spätere Einstellung gegenüber der Mathematik. Zudem baut das spätere schulische Lernen auf den Vorkenntnissen der Kinder auf.

Aus diesem Grund brauchen die Kinder mathematische Erlebnisse, welche spielerisch erfolgen, die Netzbildung im Gehirn anregen und die Basis für weiteres schulisches Lernen bilden. Dies gelingt

jedoch nur, wenn wir es in spielerischer Form und entspannter Umgebung stattfinden lassen.

Besonders viel Wert legen wir auf das selbstständige Lernen und Handeln, indem wir den Kindern Zeit und Raum lassen, eigene Lösungswege zu finden. Fehler, die hierbei gemacht werden, sollen helfen, den Lösungsweg zu überdenken und zum Ideenaustausch mit anderen Kindern anregen.

Bewegung

In unserem Kindergarten sind wir stets darauf bedacht, Kindern viele Anreize für vielfältige Bewegungserfahrungen zu schaffen. Im Zusammenspiel mit der Wahrnehmung nimmt dies eine Schlüsselfunktion für die Entwicklung ein.

Kinder erschließen sich durch ihren natürlichen Bewegungsdrang aktiv die Welt, sind neugierig, ihren eigenen Körper und den anderer kennenzulernen und die eigene körperliche Entwicklung wahrzunehmen und zu erforschen.

Durch psychomotorische Angebote, sowie genügend Freiraum zum Toben, Kriechen, Laufen und Hüpfen fördern wir die Bewegungsfreude der Kinder und ermöglichen eine Vielfalt an sensorischen Erfahrungen für ein positives Körperbewusstsein.

Kinder bekommen die Möglichkeit, sich ihrer eigenen Körperkraft bewusst zu werden, Bewegung zu steuern und ihre Geschicklichkeit zu schulen. In

Verbindung mit anderen Bildungsbereichen, wie z.B. der Sprache entwickelt sich das Körperbewusstsein in einem ganzheitlichen Sinn (Rhythmus, Tanz, Takt).

Zum Bereich Bewegung gehört ebenso die Förderung von Gesundheit. Hygiene und gesunde Ernährung sind für uns daher wichtige Verantwortungen.

Sprachbildung & Sprachförderung

Der Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, bei dem sich das Kind an seinen Bezugspersonen und seiner Umwelt orientiert und auf sprachliche Anregungen angewiesen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis, als auch die Sprechfähigkeit.

Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, in den Kindern unseres Kindergartens die Sprachfreude zu wecken bzw. zu erhalten. Liebe, Wärme und Akzeptanz sind die beste Basis für eine gelungene Sprachentwicklung. Dabei sind intensive Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit, sowie eine sprachanregende Umgebung fester Bestandteil im Alltag unseres Kindergartens, um jedem Kind geeignete Sprachanlässe zu geben.

Als besonders wertvoll für die Sprachbildung haben sich musikalische und rhythmische Formen wie Lieder, Reime und Singspiele, verbunden mit Bewegung erwiesen. Ganz beiläufig lernen Kinder dabei den Sprachrhythmus und den Satzbau kennen und erweitern ihren Wortschatz.

tungsbereiche, die mit den Kindern gemeinsam erarbeitet werden. Auch spielt der Platz für Entspannung als Ausgleich eine wichtige Rolle.

In unserem täglichen Tagesablauf nutzen wir immer wiederkehrende Elemente zum gemeinsamen Kommunizieren und reflektieren laufend unser eigenes Sprachverhalten.

Zu unserem Mitarbeiterstamm gehört eine Sprachmultiplikatorin, die sich regelmäßig zu diesem Thema fortbildet und ihr Wissen an das Team weitergibt, sowie unterstützt.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung drückt sich in vielen Kommunikationsformen wie Musik, Tanz oder dem bildnerischem Gestalten aus und umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden. So nimmt das Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen von Anfang an Kontakt mit seiner Umwelt auf.

Ästhetische Erfahrungen geben Kindern die Möglichkeit, sich durch konkretes Tun ein Bild ihrer Welt zu machen und ihre damit verbundenen Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Durch das Musizieren mit Gesang und/oder Instrumenten wird die Gemeinsamkeit gefördert, welche eine wichtige Bedeutung für das Zusammenleben in den Gruppen hat. Zusätzlich werden besondere Rituale im Tages- oder Wochenablauf unterstrichen.

Das Kind erlebt beim Singen seine Stimme als eigenes Instrument und erlernt über den Sprech-

gesang, sowie Sing- und rhythmische Spiele auch klassische Toneigenschaften (laut-leise, hoch-tief, kurz-lang). Hierzu zählt auch das Musizieren im Kontext von Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung, um die soziale wie materielle Umwelt des Kindes erfahrbar zu machen.

Aber auch die geheimnisvolle Welt der Erwachsenen hat eine große Bedeutung für das Kind. Der angeleitete Umgang mit z.B. Werkzeugen und Materialien aller Art üben einen großen Reiz auf die Kinder aus. Selbstgeschaffene Gegenstände zur Nutzung oder einfache Konstruktionen als Abbild ihrer Kinderwelt ermöglichen den Ausdruck eigener Gefühle und die Weitergabe von Erfahrungen. **Hierbei steht das Tun im Mittelpunkt**, nicht das fertig gestaltete Produkt.

Nicht nur das ästhetische Empfinden, sondern auch Feinmotorik und Körperkoordination, die Nah- und Fernsinne sowie Konzentration und Ausdauer werden gefördert und angeregt.



DAS LETZTE JAHR IM KINDERGARTEN

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten bzw. der Krippe und findet ihren Schwerpunkt im letzten Kindergartenjahr. Das ist für unsere Kinder etwas ganz Besonderes.

Sie gehören nun zu den „Großen“, den „Fliegenpilzen“.

In dieser altershomogenen Gruppe bieten wir viel Zeit und Raum für eine ganzheitliche und individuelle Schulvorbereitung und verstehen diese als Brücke zwischen Kindergarten und Schule.

Bei allen Aktionen steht immer die Freude am Lernen im Vordergrund und die Wünsche und Interessen unserer Kinder werden in die Jahresplanung miteinbezogen.

- Wir arbeiten eng zusammen mit der Grundschule Ringelheim. Es gibt einen Kooperationskalender mit festen Terminen zum Kennenlernen der Schule, sowie den Lehrkräften und Schülern.
- Unsere Schulkind-Handpuppen begleiten lebensnahe Aktionen der Kinder, wie z.B. Besuche beim Arzt, beim Einkaufen, in der Bankfiliale usw.
- Die Fliegenpilze treffen sich an einem festen Tag in der Woche zu einem gemeinsamen Angebot, wie z.B. dem Zahlenland.
- Jedes Kind hat seine eigene Mappe, sowie ein Federmäppchen, um die es sich selbstständig kümmert.
- Die Kinder unternehmen zusätzlich viele Ausflüge, z.B. ins Theater, die Bücherei usw.

„Erkläre mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass mich es tun und ich verstehe.“

(Konfuzius)

DOKUMENTATIONSVERFAHREN

Die Beobachtung von Kindern bildet die Grundlage für unser begründetes, pädagogisches Handeln und gilt als Schlüsselkompetenz unserer pädagogischen Qualität.

Jedes Kind ist eine kleine Persönlichkeit mit eigenen Stärken, Schwächen, Vorlieben, Abneigungen und Ängsten.

Unsere Aufgabe ist es, diese Interessen und besonderen Fähigkeiten, den Entwicklungsstand, sowie die Situation in der Kindergruppe im gemeinsamen Miteinander zu erkennen und das Kind dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Dabei setzen wir an den Stärken der Kinder an und geben die nötigen Impulse, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Ergänzend zu unseren Alltagsbeobachtungen haben wir in der Krippe und im Kindergarten ein auf unser Haus abgestimmtes Dokumentationsverfahren entwickelt. Auch bei dieser Methode steht immer im Vordergrund, Stärken sichtbar zu machen und aufzuzeigen, was das Kind bereits kann bzw. welche Entwicklungsfortschritte es gemacht hat. Aber auch Gruppenprozesse wer-

den auf diese Weise bewusst wahrgenommen.

Zur gemeinsamen Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung sind individuelle Gespräche, in denen sich Eltern und Erzieher über die Entwicklung des Kindes austauschen, fester Bestandteil unserer Arbeit. Aus diesem Grund laden wir Sie mindestens einmal im Jahr zu einem Entwicklungsgespräch in den Kindergarten ein. Dieses findet in der Regel um den Geburtsmonat ihres Kindes statt und bietet die Gelegenheit, sich im partnerschaftlichen Dialog zu begegnen.

PORTFOLIO / ICH-MAPPE

Eine weitere Form der Dokumentation ist das Portfolio, in dem jedes Kind seine persönliche Entwicklung und Lebenswelt zusammenträgt und veranschaulicht:

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen, dokumentieren wir diese Entwicklungen in einem Portfolio, d.h. „Sammeln von erworbenen Kompetenzen“.

Jedes Kind erhält mit Eintritt in den Kindergarten einen eigenen Ordner versehen mit seinem Foto und Namen. Diese Mappe begleitet das Kind während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung. Unsere Ich - Mappe ist unterteilt in verschiedene Rubriken, z.B.

- Ich
- Familie und Freunde
- Das Machen wir
- Geschafft/Gelernt
- Die Seite für mich ...

...anhand derer wir gemeinsam mit dem Kind den Alltag im Kindergarten festhalten, also dokumentieren und aufzeigen möchten.

Die verschieden gestalteten Seiten regen auch zum Erzählen an. Das Portfolio ist „ein Bilderbuch über mich“.

Sie sind natürlich herzlich eingeladen, in der Bring- oder Abholzeit gemeinsam mit ihrem Kind die gesammelten Werke zu betrachten.



EINRICHTUNGEN / INSTITUTIONEN

Uns ist eine gute Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen sehr wichtig, denn wir sehen uns als Teil eines großen Ganzen. Dabei geht es zum Beispiel um gute Zusammenarbeit, um Hilfe und Förderung, Erweiterung des Lebensumfeldes, Kultur, Fortbildungen oder Beratung.

Wir arbeiten partnerschaftlich zusammen mit

- anderen Kindergärten der Ev. Landeskirche und der Stadt Salzgitter
- Ausbildungsinstitutionen, wie der BBS-Fredenberg / BBS Goslar-Bassgeige
- der Grundschule Ringelheim
- der Frühförderstelle der Lebenshilfe Salzgitter
- der Erziehungsberatungsstelle, dem Jugendamt sowie dem Gesundheitsamt der Stadt Salzgitter
- der Bücherei der Stadt Salzgitter
- der Logopädie

IMPRESSUM

Herausgeber: Ev.-luth. Kirchengemeinde Sankt Johannis Baptista
Gestaltung: Astrid Schäfer wa.schaefer@freenet.de

SCHLUSSWORT

Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen haben, uns und unsere Einrichtung kennenzulernen.

Mit dieser Konzeption ist unsere Arbeit nicht für immer festgeschrieben, denn Pädagogik lebt von der Weiterentwicklung. Aus diesem Grund werden wir diese Lektüre regelmäßig überprüfen, ergänzen und verändern.

Durch Fortbildungen und Seminare bilden wir uns jederzeit weiter, so dass wir unsere Arbeit innovativ und kompetent bereichern und reflektieren.

